

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

4.1.1914 (No. 3)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 3

Sonntag, den 4. Januar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Berufsbrech-
anschrift Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1914 den ordentlichen Professor Dr. Karl Escherich an der Forstakademie Tharandt zum ordentlichen Professor der Zoologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1914 den nichtetatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. August Becker an der Universität Heidelberg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der theoretischen Physik daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Joseph Gramm den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Dezember 1913 gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Oberrealschulprofessor Dr. Karl Wild den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 29. Dezember 1913 dem Amtsaufwärter Hans Lambert von Fernheim die behufs Übertritts in den hessischen Gemeindevienst nachgesuchte Entlassung aus dem staatlichen Dienst bewilligt.

Die Großh. Forst- und Domänenverwaltung hat unterm 13. Dezember 1913 den Finanzsekretär Hermann Gänzl in Offenburg zum Domänenamt Karlsruhe versetzt.

Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 19. Dezember 1913 den Finanzsekretär Karl Seufert in Freiburg nach Konstanz,

den Finanzsekretär Eduard Dörr in Achern nach Freiburg und

unterm 20. Dezember 1913 den Finanzsekretär Kandolin Jbig in Weil-Friedlingen nach Achern versetzt und mit den Geschäften eines Steuerkontrolleurs betraut.

Gestorben sind nachstehende zuruhegesetzte Beamte:
am 24. September 1913: Ehlers, Heinrich, Professor in Freiburg;
am 27. Dezember 1913: Stürmer, Friedrich, Katastergeometer in Karlsruhe.

Die Annahme von Baupraktikanten betr.

Gemäß § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 10. Oktober 1906 sind folgende Diplomingenieure als Baupraktikanten ausgenommen worden:

Hermann Aker von Lambrecht (Wfalz), Dr. Max Händel von Dresden, Richard Fischer von Sinsheim, Wilhelm Jülich von Redareh, Philipp Charbon von Weinheim, Joseph Ebert von Mannheim.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1913.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schellenberg.

Sasel.

Das Badische Staatsschulbuch betr.

Der Kurs für Voreinzahlungen auf 4 %ige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,40 M. für 100 M. Buchschuld.

Karlsruhe, den 3. Januar 1914.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. Januar.

Das Sparwesen in Baden.

Von Dr. jur. Seidel, Geheimer Regierungsrat.

Ausgehend von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des Großherzogtums Baden, hat Dr. Viktor Homburger im Verlage von Duncker und Humblot in

Leipzig eine Schrift über „das Sparwesen in Baden“ veröffentlicht. Die Arbeit ist von allgemeinem Interesse, weil sie Betrachtungen über Sparkassenverhältnisse eines der wenigen deutschen Staaten anstellt, in welchem diese durch neueres Gesetz geregelt sind, und weil sie im Anschluß an die dortigen Verhältnisse wichtige und grundsätzliche Fragen des Sparwesens überhaupt behandelt. Wie der Titel der Schrift besagt, behandelt sie im übrigen nicht ausschließlich das Sparkassenwesen, sondern allgemein das Sparwesen und zieht insofern namentlich in ihrem ersten Teile Vergleiche zwischen den Sparkassen und Genossenschaften, die allerdings an dieser Stelle nur an zweiter Stelle interessieren.

Der Verfasser prüft zunächst die Frage der verschiedenen Anlagemöglichkeiten für Spargelder und die Beteiligung der verschiedenen Bevölkerungskreise an ihnen in Baden und gelangt dabei zu folgendem Ergebnis: Die landwirtschaftliche Bevölkerung bringt ihre ersparten Gelder, soweit sie dafür nicht Grundstücke kauft oder Verbesserungen in ihrem Betrieb einführen kann, hauptsächlich auf die Sparkassen und zu den ländlichen Genossenschaften; direkte Anlage in Hypotheken und das Ausleihen gegen Schuldschein kommen auch manchmal vor. Die Anlage in Wertpapieren ist gering. Die Handwerker und kleinen Kaufleute wenden ihre Ersparnisse, soweit sie sie nicht im eigenen Betrieb verwenden, neben den Sparkassen und Kreditgenossenschaften auch Banken zu, legen sie auch wohl in Grundstücken, Häusern, Hypotheken und sicheren Wertpapieren an. Die Fabrikanten und größeren Kaufleute vergrößern teilweise mit den von ihnen ersparten Geldern ihren Betrieb, teilweise legen sie sie bei Banken oder in Wertpapieren aller Art oder in Häusern, Grundstücken usw. an. Die Beamten und die Angehörigen der freien Berufe sind sowohl Sparkasseneinleger als auch Kunden von Banken und Genossenschaften, denen sie entweder ihre Gelder als Depositen lassen oder durch deren Vermittlung sie Wertpapiere ankaufen. Dienstboten und Arbeiter kommen fast nur als Sparkasseneinleger in Betracht, sei es bei kommunalen, sei es bei Vereinsparkassen. Privatiers und Rentner schließlich benutzen fast alle vorhandenen Anlagemöglichkeiten.

In dem nun folgenden Hauptteil gibt Dr. Homburger eine ausführliche Darstellung der wichtigsten, vor allem für die breiten Volksmassen in Betracht kommenden Sparanstalten. Die ersten eigentlichen Sparkassen in Baden entstanden erst im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1816 errichtete die Stadt Karlsruhe eine Sparkasse im Zusammenhange mit einem schon im Jahre 1813 dem Verkehr übergebenen Reihhaus, dem rasch hintereinander die Gründungen weiterer Sparkassen, zunächst eine solche im Jahre 1829 in Mannheim, ebenfalls in Verbindung mit einem schon bestehenden Hause folgte. Im Jahre 1848 betrug die Zahl der Sparkassen in Baden 35, 1868 schon 98; bei diesen 98 Sparkassen hatten 93 857 Einleger ein Guthaben von 41 011 358 Mark, d. i. bei einer Bevölkerungszahl von 1 434 970 (1867) 38,58 Mark auf den Kopf der Bevölkerung also 436,95 Mark pro Einleger.

Den Sparkassen traten dann, zuerst im Jahre 1858, die Vorschuß- und Kreditvereine nach Schulze-Dehlfischschem System hinzu und später, zuerst Ende der 70er Jahre, die ersten ländlichen Kreditvereine. Weiterhin nehmen alle drei Organisationsarten immer mehr an Bedeutung zu und suchen ihren Wirkungsbereich zu erweitern. Den größten Aufschwung zeigen die ländlichen Kreditvereine, deren Zahl bis 1908 auf 467 gestiegen ist. Auch die Sparkassen haben noch an Zahl zugenommen und erst in den letzten Jahren zeigt sich hier ein Stillstand; ihre heutige Zahl beträgt 154. Die Einlagen zeigen bei ihnen ein stetiges Wachstum und haben 1908 die Summe von 709 029 108 Mark erreicht. Die Vorschuß- und Kreditvereine haben nach verschiedenen Schwanungen an Zahl etwas eingebüßt aber ihren Wirkungsbereich wesentlich ausgedehnt, so daß die Summe der Ende 1908 ausstehenden Kredite bei ihnen ca. 160 Millionen Mark betrug, wovon ungefähr 90—100 Millionen Mark durch Spargelder aufgebracht wurden. Der Betrag aller bei Sparkassen und Genossenschaften (inkl. Arbeiter-, Fabrik-, Sparkassen usw.) angelegten Spargelder ist für

Ende 1908 auf über 850 Millionen Mark zu veranschlagen, das sind über 400 Mark auf den Kopf der Bevölkerung.

Die wichtigste Stelle unter den Sparorganisationen nehmen, trotz der immer mehr wachsenden Konkurrenz anderer Institute auch heute noch die Sparkassen ein, deren es Ende 1908 in ganz Baden 154 gab. Es sind dies teils öffentlich-rechtliche, teils privat-rechtliche Anstalten. Die überwiegende Mehrheit, 141, sind Sparkassen unter der Bürgerschaft von ein oder mehreren Gemeinden, die nach § 1 des badischen Sparkassengesetzes vom Jahre 1880 öffentliche Anstalten mit dem Rechte der juristischen Persönlichkeit sind. Die übrigen 13 Kassen sind Einrichtungen von privaten Spargesellschaften, denen auf Grund von § 22 des BGB. vom badischen Staate die Rechtsfähigkeit verliehen worden ist.

Kreditgenossenschaften gab es in Baden Ende des Jahres 1908 im ganzen 571. Davon entfällt die überwiegende Mehrzahl von 467 auf die ländlichen Kreditvereine, während nur 304 hauptsächlich in Städten und größeren Gemeinden domizillierte Vorschuß- und Kreditvereine bestanden. Trotzdem ist die kreditwirtschaftliche Bedeutung der letzteren größer wie die der in den kleinsten Landgemeinden bestehenden ländlichen Kreditvereine.

Ende 1907 bestanden in ganz Baden insgesamt 710 Sparanstalten (Sparkassen und Genossenschaften zusammengekommen). Im Durchschnitt kam also eine Sparanstalt auf 21,21 qkm oder auf 2832 Einwohner.

Ende 1907 betrug die Einlegerzahl bei sämtlichen 154 badischen Sparkassen 574 183. Davon waren 572 768 eigentliche Spareinleger; außerdem bestanden noch 698 Konten von bürgenden Gemeinden, 39 von Hinterlegungen und 678 von Bevormundeten. Im Durchschnitt kamen also Ende 1907 auf 100 Einwohner ungefähr 28 Einleger und ca. 3730 Einleger auf eine Sparkasse. Die Spareinlage bei den 154 Sparkassen betrug 1907 655 Millionen Mark und mit den Guthaben der Gemeinden, Bevormundeten und Hinterlegungen zusammen 665 Millionen Mark. Am meisten Einlagen (29 Millionen Mark) hat die städtische Sparkasse in Freiburg, die in bezug auf die Einlegerzahl weit hinter Karlsruhe und Mannheim, die aber nur 23,6 und 28 Mill. M. Einlagen haben, zurückbleibt. Über 20 Millionen Mark Einlagen hat sonst nur noch die städtische Sparkasse in Heidelberg (23,3 Millionen Mark). Die kleinste Sparkasse ist die Privatparkasse in Grenzach, die nur 74 306 Mark Einlagen aufweist.

Auf 100 Einwohner kamen in Baden Ende 1906 27,74 Einleger (inkl. der Einleger bei der Eisenbahn und den beiden Postbeamtenparkassen). Demgegenüber kamen auf 100 Einwohner:

im gesamten Deutschen Reich	30,77 Einleger
im Königreich Sachsen	63,10 "
in Sachsen-Weimar	43,50 "
in Preußen	29,75 "
in Württemberg	28,23 "
in Mecklenburg-Schwerin	21,81 "
in Hessen	21,72 "
in Bayern	14,51 "

Wesentlich günstiger steht aber Baden da, wenn man das Einlageguthaben auf den Kopf der Bevölkerung berechnet. Baden übertrifft hier nämlich nicht nur den Reichsdurchschnitt um beinahe ein Drittel, sondern steht auch mit 318,80 Mark Sparkasseneinlegerguthaben auf den Kopf der Bevölkerung an erster Stelle unter den größeren deutschen Bundesstaaten da. Es kamen nämlich Ende 1906 auf den Kopf der Bevölkerung:

im gesamten Deutschen Reich	221,15 Mark Guthaben
in Baden	318,80 "
im Königreich Sachsen	313,00 "
in Preußen	235,65 "
" Hessen	230,35 "
" Sachsen-Weimar	209,60 "
" Württemberg	171,75 "
" Mecklenburg-Schwerin	100,40 "
" Bayern	77,00 "

Hiernach ist das Durchschnittsguthaben eines Einlegers in Baden verhältnismäßig hoch. Während im ge-

samtlichen Reichs das durchschnittliche Guthaben eines Sparfasseinlegers nur 718,80 Mark, in Preußen 792,10 Mark betrug, stellte es sich in Baden auf 1148,90 Mark. Die Hauptursache für diese Erscheinung ist wohl darin zu erblicken, daß die Höchstgrenze für den Betrag eines Einlegeguthabens bei den meisten badischen Sparkassen sehr hoch festgesetzt ist.

Die Statistik ergibt, daß die Zahl der Einleger in Baden ständig zunimmt, sie ist aber doch noch geringer wie im Reichsdurchschnitt. In der Hauptsache bestehen die Sparkasseneinleger aus Arbeitern, Bauern, Handwerkern und Dienstboten, daneben werden in immer stärkerem Umfange Privatiers und Rentner Sparkasseneinleger. Bezüglich des ebenfalls sehr stark wachsenden Einlegeguthabens steht Baden weit aus an der Spitze der deutschen Bundesstaaten und damit weist es auch den größten durchschnittlichen Betrag einer Einlage auf. Die höchsten Einlagen physischer Personen werden von Rentnern und Privatiers, dann vor allem von den Bauern gemacht, während die industrielle Bevölkerung und die Dienstboten viel geringere Ersparnisse bei den Sparkassen anlegen.

Der Zinsfuß für Einlegeguthaben ist für die Sparkassen eine sehr bedeutungsvolle Frage. Der Verfasser vertritt hier die Auffassung, daß man vom Standpunkt der Mehrzahl der Sparkasseneinleger zu der Forderung einer möglichst hohen, auf die Dauer gleichbleibenden Verzinsung kommen müsse, die für große Einleger niedriger als für kleine festzusetzen sei. Dieser Grundsatz ist unzweifelhaft der richtige, wenngleich ihm in der Praxis keineswegs immer Rechnung getragen wird. Nach dem Berichte des Verfassers ist man seitens der badischen Sparkassen allerdings in der neueren Zeit immer mehr dazu übergegangen, den Zinsfuß dem Geldmarkte anzupassen, statt durch eine niedrige Fixierung auf eine Erhöhung der Überschüsse für die garantierenden Gemeinden hinzuwirken. Die Mehrzahl der badischen Kassen vergütet heute 3½ und 4 % Zinsen. Im allgemeinen weicht der Zinsfuß, den die Kreditgenossenschaften für Spareinlagen gewähren, nicht allzu sehr von dem der Sparkassen ab. Infolge der lebhaften Konkurrenz zwischen Kreditgenossenschaften und Sparkassen ist sogar eine wechselseitige Beeinflussung des Einlegezinsfußes bei Sparkassen und Genossenschaften, die in derselben Gegend ihren Sitz haben, festzustellen.

In dem Abschnitt Anregung über den Dreibund und seine Erleichterung bespricht der Verfasser hauptsächlich das Schulsparsystem, die Pensionsparfassen, das Marken- und Abholungssystem. Über die Entwicklung des Heimsparsystems bringt er eine kurze Statistik über 6 große städtische Sparkassen, die ergibt, daß sich das System in Baden sehr schnell eingebürgert hat und beachtet ferner, daß diesen großen Sparkassen immer mehr ländliche folgen.

Im siebenten Kapitel wendet sich dann der Verfasser der wichtigen Frage der Aktiva der Kreditgenossenschaften und Sparkassen zu. Für uns haben hier nur die Aktiva der Sparkassen Interesse. Diejenigen der Genossenschaften haben einen wesentlich anderen Charakter: sie bestehen in der Hauptsache in kurzfristigen Ausleihungen, während die Sparkassen vornehmlich den langfristigen Kredit pflegen.

Die Anlage der Gelder der öffentlichen Sparkassen ist durch § 14 des Sparkassengesetzes von 1880 geregelt. Das Gesetz unterscheidet Anlagen, die allgemein zulässig sind, und solche, die in den Satzungen der einzelnen Sparkassen ausdrücklich für zulässig erklärt werden können. Zu den ersteren allgemein zulässigen Anlagen gehören folgende drei Arten von Kapitalanlagen: Die Anlagen in erstklassigen Hypotheken, in Staatsschuldverschreibungen öffentlicher Korporationen. In den Sparkassensatzungen können dann noch einige Anlagen als zulässig erklärt werden, was auch bei den meisten Sparkassen geschehen ist, nämlich: a) die Anlage in Liegenschaftskaufschillingen (jetzt nach dem BGB. in erstklassige Sicherungshypotheken umgewandelt); b) das Darlehen gegen handypfandliche Sicherung durch solche Forderungen, in welchen satzungsgemäß das Vermögen der Sparkassen auch unmittelbar angelegt werden darf; c) das Darlehen an Private auf Schuldschein unter Sicherung durch mindestens zwei gute Bürgen und Selbstschuldner und nur auf bestimmte, keinesfalls 3 Jahre überschreitende Zeit; mehr als ein Viertel der Gesamtsumme der Aktivaustände der Sparkasse darf keinesfalls zu solchen Anlagen verwendet werden. Außerdem können noch ausnahmsweise andere Kapitalien mit einmaliger oder jeweiliger staatlicher Genehmigung begründet werden. Gemäß dieser Bestimmung haben die meisten badischen Sparkassen die Erlaubnis zur Anlage in den verschiedensten Werten erhalten, so u. a. zur Anlage in Pfandbriefen der Rheinischen Hypothekenbank und in „bankfähigen“ Wechseln, zur Beleihung von Schiffen, zur Eingabe auf Kontoforrent und zu sonstiger vorübergehender Anlage bei Banken und eingetragenen Genossenschaften, bei letzteren jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Außerdem sucht das Ministerium die Sparkassen zu veranlassen, Kontoforrentguthaben in der Hauptsache nur bei der Badischen Bank zu halten.

Von den Kapitalien der Sparkassen waren Ende 1907 angelegt in: Hypotheken (68,41) und Liegenschaftskaufschillingen (10,06) 78,47, in Kaufpfanddarlehen 0,07, in Staatspapieren (3,52) und Gemeindepfanddarlehen (9,86) 13,39, in Schuldscheindarlehen 6,02 (davon 3,6 Proz.

an Private), in sonstigen Anlagen (§ 14 Abs. 3 des Gesetzes) 2,06 Proz.

Politische Übersicht.

Die Beisehungsfeierlichkeiten in Sigmaringen.

Sigmaringen, 2. Jan. Zur Teilnahme an den Beisehungsfeierlichkeiten sind in den letzten Tagen hier sämtliche Mitglieder des Hohenzollernschen Fürstenhauses und die Prinzen und Prinzessinnen des rumänischen Königshauses sowie der König und die Königin von Portugal hier eingetroffen. Als Vertreter der rumänischen Regierung traf heute nachmittag Erzengel von Veldiman hier ein. Ferner kamen um 4 Uhr 34 Minuten hier an der König von Sachsen mit der Prinzessin Mathilde von Sachsen, die Prinzessin Theresie von Bayern, Prinz Franz von Bayern sowie der Fürst und die Fürstin von Thurn und Taxis. Außerdem sind im Laufe des Nachmittags mehrere Vertreter von Bundesfürsten und Abordnungen des 1. Gardebrigadenregiments, des Jülicherregiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern und des Hohenzollernschen Fußart.-Regts. Nr. 13 angekommen. Morgen früh 7.50 Uhr wird der König der Belgier und Herzog Robert von Württemberg als Vertreter des Königs von Württemberg eintreffen, ferner gegen 10 Uhr der Fürst von Fürstenberg, Prinz Max von Sachsen, Bischof von Keppeler-Rothenburg, Erzabt Hildefons Schöber von Beuron und eine Abordnung des 6. Badischen Infanterieregiments Nr. 114.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser ist heute nachmittag 3 Uhr vom Potsdamer Bahnhof mit Gefolge im Sonderzug nach Sigmaringen abgereist, wo die Ankunft morgen früh 8.55 Uhr erfolgen dürfte.

Schmöller über den Dreibund.

In einem in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Aufsatz „Der Dreibund nach dem Balkankrieg“, der eine warme Verteidigung der österreichischen Politik während der Balkankrise enthält, macht Professor Schmöller die folgenden Ausführungen über den Dreibund:

„Endlich ein Wort darüber, was man überhaupt von einem Bündnis wie dem Dreibund oder dem deutsch-österreichischen Bündnis erwarten könne. Es ist natürlich, daß die Zufriedenheit mit dem Resultat bald höher, bald niedriger steht. In Zeiten des Aufschwunges, in Zeiten einzelner gegenseitig offensichtlicher geleisteter Dienste jubelt man über das Bündnis; in Zeiten der Depression wo man wenig oder nichts erreicht hat, ruft man leicht, „was hat uns der Bund genützt“. Wir sind heute mitten in einer großen Geschäftskrise; alle Staatsfinanzen fordern enorme Summen für Sanierung der Ausgaben von 1912/13, für die nötigen neuen Rüstungen. Es wird Jahr und Tag dauern, bis wir darüber weg sind. Aber es wäre eine falsche Folgerung, zu sagen: wäre der Dreibund leistungsfähig, so hätte er uns das erspart. Das konnte er nicht, und er kann noch weniger Deutschland, Österreich und Italien ohne weiteres auf die Stufe der Macht, des Reichtums, des Kolonialbesitzes von England, Rußland und Frankreich erheben. Er tut genug, wenn er uns hilft, unsern Platz neben ihnen zu behalten und uns den Weg aufwärts offen zu halten. England und Frankreich sind die ältern Mächte, sind die reicheren; aber sie sind auch die gefättigten, die vielleicht bereits übergroßen. Der Dreibund umfaßt Länder mit einer spätern wirtschaftlichen Entwicklung, aber rasch aufwärts steigende; es wäre allen dreien mehr schädlich als nützlich, wenn sie schon so riesenhaften Kolonialbesitz hätten wie England und Frankreich. Frankreich beginnt, ein alternder Rentnerstaat zu werden. Auch England zeigte in den Jahren, da Chamberlains Schutzollpläne am meisten Weisfall fanden, einige ähnliche Züge, die jetzt freilich wieder verschwunden sind. Rußland ist ein Reichenreich, das in seinen östlichen Teilen noch in halber Barbarei steht, in seinen westlichen aber erst anfängt, zum modernen Kulturstaat zu werden. Seine Gefahr ist seine Größe, ihm drohen noch schwere innere Krisen. Wie bedroht es ist, zeigt seine Niederlage gegenüber dem kleinen Japan. Die Dreibundmächte haben sich nicht die Eigenschaften, den Umfang, den Reichtum dieser drei Reichenreiche zu wünschen; sie haben sich nur zu fragen, sind wir seit 1879 bis heute vorangekommen? Und wer wollte dies leugnen? Deutschland hat seit 1880 eine großartige innere wirtschaftliche Entwicklung erlebt. Italiens industrieller und finanzieller Aufschwung seit 1880 ist ebenfalls ein so glänzender, als er nur sein konnte. Österreich-Ungarn hat das Gift, das ihm seine blindreaktionäre Leitung von 1792 bis 1848 einträufelte, nicht ohne weiteres und nicht rasch beseitigen können; aber es hat 1859 und 1866 glücklich hinter sich; es ist ein modern liberaler, gut geregelter Staat mit einem ausgezeichneten Heer, geordneten Finanzen, gutem Geldwesen geworden; es hat seit dem Dreibund Frieden gehabt; auch ist es unendlich viel reicher geworden, als es 1860 bis 1880 noch war. Und es wird weiter auf dieser Bahn voranschreiten. Es stand durch seine Lage, durch seine Zusammenfassung, seinen Nationalitätenhader vor viel größern Schwierigkeiten als Deutschland und Italien seit 1879. Die Frage ist nicht, warum ihm der Dreibund nicht den Aufschwung Deutschlands verweigert hat, sondern die richtig gestellte Frage lautet: ist ihm doch, ob-

wohl es seine äußern und innern Schwierigkeiten noch keineswegs ganz überwunden hat, der bisher gelungene Aufstieg wesentlich mit durch den Dreibund leichter geworden? Und das kann jeder unbefangene Prüfer sicher bejahen. Wären wir also in Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien getrosteten Mutes in die Zukunft, obwohl die drei Staaten die kleineren gegenüber den drei großen Mächten sind.“

Zabern.

Zabern, 2. Jan. Der „Zaberner Anzeiger“ erhebt in einer längeren Ausführung neuerdings schwere Anschuldigungen gegen die Deutnants Böttge und v. Forstner, dann gegen den Sergeanten Köstlich vom Inf.-Regt. Nr. 99 betr. schwere Soldatenmißhandlung bzw. Mißhandlung von Zivilpersonen, letztere begangen am Freitag den 28. November gelegentlich der bekannnten Straßenverfälle, und weiter Anschuldigungen betr. Mißbrauch der Dienstgewalt, die sich der Hauptmann v. Kistowski von der 5. Kompanie des genannten Regiments gegenüber Untergebenen durch Gebrauch oder Duldung beleidigender Worte und Anreden habe zuschulden kommen lassen.

* Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha ist laut „W. L. Z.“ erkrankt, so daß die große Hofcour und der Besuch aller sonstigen Veranstaltungen abgefragt werden mußte.

* Ausland.

Stockholm, 1. Jan. Die Beisehung der Königin-Mutter Sophie findet am 8. Januar statt.

Paris, 3. Jan. Wie der „Excellsoir“ aus Madrid meldet, hat ein ehemaliger portugiesischer Geheimagent vor einem Notar in Vigo erklärt, daß die letzte Verschwörung von Oporto von einem portugiesischen Polizeibeamten inspiriert worden sei, welcher sich in das Vertrauen der Monarchisten eingeschlichen und diese mit Waffen versorgt hätte. Die Monarchisten seien denunziert und beim Überschreiten der portugiesischen Grenze festgenommen worden.

Paris, 3. Jan. Der Erlaß betreffend die Errichtung des 21. Armeekorps bestimmt, daß dieses sein Hauptquartier in Epinal erhalten und eine Reihe von Bezirken der Departements Haute Saone, Haute Marne, Vosges und Meurthe et Moselle umfassen werde, die bisher dem 7. Armeekorps angehört haben.

New York, 2. Jan. Wie eine Depesche aus Presidio meldet, zeigten die Bundesstruppen von Dinaga, nachdem sie drei Tage heftig von den Rebellen angegriffen wurden, gestern Abend Neigung, auf amerikanisches Gebiet zu fliehen. Die Verluste auf beiden Seiten betragen mindestens 1000 Tote und Verwundete. Zahlreiche Verwundete der Bundesstruppen gingen auf das andere Ufer, wo sie vom Roten Kreuz verbunden wurden. 300 bewaffnete Bundesjungen, die verumdet den Fluß überquerten, wurden trotz ihres Widerstandes von den Amerikanern entwaffnet und gezwungen, sich auf mexikanisches Gebiet zurückzuziehen. Das Rote Kreuz benutzte eine kleine Kirche als Hospital.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Januar.

** Nach ordnungsmäßig bestandener zweiter Staatsprüfung sind die Geometerkandidaten Konstantin Fuchs von Bruchsal, Roman Großmann von Karlsruhe, Rudolf Gutmann von Karlsruhe, Jakob Jäger von Heidelberg, Joseph Kiechle von Keningingen, Hans Maier von Billingen und Heinrich Schreitmüller von Karlsruhe als öffentlich bestellte Geometer aufgenommen worden.

** Heute vormittag nach 11 Uhr ist auf der freien Straße zwischen Wiesloch und St. Ilgen der Schnellzug 11 liegen geblieben, weil der vordere Wagen ein Speisewagen, an einer Achse defekt wurde. Nachdem der defekte Wagen und der Schlupwagen abgehängt waren, konnte Zug 11 seine Fahrt wieder fortsetzen. Der Speisewagen wurde auf der freien Straße lauffähig wiederhergestellt und nachmittags gegen 3 Uhr mit dem anderen zurückgebliebenen Wagen nach der Station St. Ilgen abgezogen. Bis dahin wurde zwischen St. Ilgen und Wiesloch einseitiger Betrieb eingerichtet, wodurch kleinere Zugverspätungen verursacht wurden. Es wurde niemand verletzt.

B.C. Aus der badischen Zeitungswelt. Das „Badener Tagblatt“ tritt mit dem 1. Januar in seinen hundertsten Jahrgang ein. Es wurde am 4. Juni 1814 in Rastatt unter dem Titel „Badwochenblatt für die Großherzogliche Stadt Baden“ gegründet und im Jahre 1824 von Rastatt nach Baden verlegt. Die Redaktion des „Badener Tagblatt“ kündigt an, daß sie im Juni eine Festsnummer erscheinen lassen werde. Verleger des Blattes sind die Herren Hermann und Max Köhlin, die es am 1. Januar 1903 von ihrem Vater übernahmen.

* Gründung einer Pferdezüchtgenossenschaft im Bezirk Karlsruhe. Am 14. d. M. hatte sich eine größere Anzahl Interessenten auf Anregung des Präsidiums der mittelbadischen Pferdezüchtgenossenschaften unter dem Vorsitz von dessen Präsidenten, Geh. Regierungsrat von Senger, Freiburg, in Knielingen zusammengefunden, um die Frage der Gründung einer Pferdezüchtgenossenschaft auch im Bezirk Karlsruhe, wo seit langer Zeit in bedeutendem Maße Pferdezücht getrieben wird, zu besprechen. In erfreulicher Weise hat sich hierbei ergeben, daß diese Gründung den Wünschen der Pferdezüchter des Bezirks entspricht. Am letzten Sonntag fand in Knielingen die eigentliche Gründungsversammlung statt, in welcher die Statuten der neuen Genossenschaft, die den Namen Pferdezüchtgenossenschaft der Stadt, erhielt, angenommen und der Anschließ der letzteren an den mittelbadischen Verband beschlossen wurde. Zum Vorstand der Züchtgenossenschaft wurde Oberamtmann Dr. Guth-Vender, Karlsruhe, zu seinem Stellvertreter Bürgermeister Sauer, Knielingen, gewählt. Es traten der Genossenschaft sofort gegen 100 Mitglieder bei.

B.C. Heddesheim, 1. Jan. Nachdem auch der dritte Wahlgang zur Bürgermeistereiwahl ergebnislos verlief, hat das Ministerium des Inneren der Gemeinde den Revisor Peter Chret auf die Dauer von 2 Jahren zum Bürgermeister ernannt. Er wird sein Amt demnächst antreten.

B.C. Lahr, 1. Jan. Die letzte Bürgerausschussung hatte sich mit der Beratung des Gesellschaftsvertrags zwischen der Stadtgemeinde Lahr, der Elektrizitätslieferungsgesellschaft Berlin und der Lahrer Straßenbahngesellschaft zu beschäftigen. Der sozialdemokratische Antrag, das Elektrizitätswerk in städtische Regie zu übernehmen, wurde mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Bürgerausschuss ist also im Prinzip mit der Schaffung eines Gemeindefabrikwerks in Verbindung mit der E.R.-G. einverstanden.

B.C. Singen a. S., 1. Jan. In der gestrigen Bürgerausschussung wurde die Biersteuer mit 41 gegen 31 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Zentrum und Sozialdemokraten. Von dem Erträgnis werden 40 Prozent zur Arbeitslosenfürsorge, weitere 40 Prozent für den Gemeindeumlagenfond und 20 Prozent zum Straßenbau verwendet. Die Demokraten hatten 40 Prozent für die Arbeitslosenfürsorge, 50 Prozent für den Umlagenfond und 10 Prozent für den Straßenbau zu überweisen beantragt. Die Steuer beträgt 50 Pfennig für ein Hektoliter und tritt mit dem 1. Februar in Kraft.

St.L.A. Am 31. Dezember 1913 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche in 9 Amtsbezirken, 40 Gemeinden und 353 Gehöfte verendet, und zwar: im Amtsbezirk Bonnborn die Gemeinden Eschenhofen (1 Gehöft), Fröhen (6) und Stühlingen (1), im Amtsbezirk Donauvereinigungen die Gemeinden Wehle (1), Geisingen (37), Gutmadingen (54), Neudingen (4), Niederschingen (21), Sumpfhöfen (1) und Unterbaldigen (1), im Amtsbezirk Engen die Gemeinden Anselmingen (1), Weuren (18), Binningen (3), Blumenfeld (12), Wühlungen (6), Duchtlingen (1), Niedheim (6), Schlatt am Rindan (7), Schlatt unter Krähen (6), Sietten (4), Tengen (24), Wallerdingen (73) und Zimmerholz (8), im Amtsbezirk Konstanz die Gemeinden Bietingen (3), Gaisenhöfen (2), Randegg (4) und Singen (1), im Amtsbezirk Rehfried die Gemeinden Boll (1), im Amtsbezirk Stodach die Gemeinden Weuren an der Aach (3), Ludwigshafen (2) und Steiflingen (1), im Amtsbezirk Waldshut die Gemeinden Degernau (2), Dogern (18), Lottstetten (1), Oberreggingen (1), Scherzgen (9), Tengen (3) und Untereggingen (4), im Amtsbezirk Wolfach die Gemeinden Schenkenzell (1), im Amtsbezirk Eppingen die Gemeinden Adelsheim (1). Durch Schweinepeste und Schweinepest waren in 13 Amtsbezirken 22 Gemeinden verendet, und zwar: im Amtsbezirk Emmendingen 1 Gemeinde, im Amtsbezirk Staufen 1, im Amtsbezirk Waldkirch 1, im Amtsbezirk Baden 3, im Amtsbezirk Bruchsal 2, im Amtsbezirk Karlsruhe 2, im Amtsbezirk Pforzheim 2, im Amtsbezirk Heidelberg 2, im Amtsbezirk Mannheim 4, im Amtsbezirk Mosbach 1, im Amtsbezirk Schwetzingen 1, im Amtsbezirk Sinsheim 1 und im Amtsbezirk Wiesloch 1 Gemeinde.

Aus der Residenz.

* Zum Tode der Königin Mutter von Schweden. Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Schweden hat der Oberbürgermeister namens der Stadt Karlsruhe und der Bürgerschaft der Königin von Schweden telegraphisch herzlichste Teilnahme an ihrer schmerzlichen Trauer mit der Bitte zum Ausdruck gebracht, solchen auch Seiner Majestät dem König zu übermitteln. Daraufhin ist dem Oberbürgermeister, wie das städtische Hauptsekretariat mitteilt, folgendes Telegramm aus Schloss Drottningholm bei Stockholm zugegangen: „Der König und ich danken Ihnen aufs Wärmste für den Ausdruck treuer Teilnahme an unserem schweren Verluste. Viktoria, Königin.“

* Zur Beschaffung von Nadium für Zeitswecke hat die Stadt 8000 Mark in den Vorschlag des städtischen Krankenhauses für 1914 eingestellt.

oc. In der Angelegenheit der Errichtung einer Straßenbahn nach den unteren Hardorten fand kürzlich eine Versammlung der Gemeindevorsteher von Egenstein, Hochstetten, Leopoldshafen, Liebolsheim, Linsheim, Rühlheim, Teutsch und Welschneureut statt, die sich dahin aussprach, daß, nachdem einige in Betracht kommenden Gemeinden das zur Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Karlsruhe nach Rühlheim benötigte Gelände nicht frei zur Verfügung stellen und ein Staatsbeitrag von 200 000 M. als zu gering erachtet wird, das Bahnprojekt unausführbar sei. Man erstrebt jetzt eine direkte Straßenbahnverbindung auf der freigeordneten Bahnlinie nach Neureut. Der Stadtrat von Karlsruhe hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Vorortbahnprojekt nach Rühlheim vorerst nicht weiter zu verfolgen, dagegen das Bahngelände der früheren Weintalbahn für eine Straßenbahn nach der Hardt zu erwerben.

Praktische Rechtspflege.

R.V. Das Wörtchen „von“. In Preußen hat in Zweifelsfällen darüber, ob jemand adelig ist, das Heroldsamt zu entscheiden. Das „von“ ist jedoch nicht immer ein Adelspräfixat, es kann auch Bestandteil eines bürgerlichen Familiennamens sein. Kürzlich hat das Oberverwaltungsgericht sich mit einem Falle beschäftigt, bei dem das „von“ die Hauptrolle spielte. Jemand hatte beim Heroldsamt wegen seiner Zugehörigkeit zum Adel angefragt, die Behörde hatte die Frage verneint. Trotzdem setzte er das „von“ vor seinen Familiennamen, worauf er vom Regierungspräsidenten eine Verfügung erhielt, durch welche ihm verboten wurde, seinem Namen einen Zusatz zu geben, der die Zugehörigkeit zum Adel bedeute. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Verfügung für unzulässig erklärt. Im vorliegenden Falle sollte das „von“ nur ein Zusatz zum bürgerlichen Familiennamen sein. Der Regierungspräsident war zu einem Einschreiten wegen Unterlassung der von ihm beanstandeten Namensführung nicht zuständig, das wäre vielmehr Sache der Ortspolizeibehörde gewesen, die der Regierungspräsident mit entsprechender Anweisung hätte versehen können. Er war nicht befugt, sich an ihre Stelle zu setzen und die ihr gesetzlich zugewiesene Tätigkeit an sich zu ziehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Beisetzungsfeier in Sigmaringen.

Sigmaringen, 3. Jan. Punkt 8.55 Uhr kam der Kaiser in seinem Sonderzug über Tuttlingen hier an. Zum Empfang hatten sich Fürst Wilhelm von Hohenzollern und die nächsten Familienangehörigen des fürstlichen Hauses am Bahnhofportal eingefunden. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser und der Fürst trugen Infanterieuniform. Sie begaben sich mit den Familienangehörigen in geschlossenen Wagen nach dem Schloß. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser auf den Straßen.

Sigmaringen, 3. Jan. Ein weißes Schneetuch hüllte heute vormittag die Stadt ein. Die auf Halbmaße gefetzten Plagen an den Regierungsgebäuden, sowie an den städtischen und privaten Gebäuden, ferner 46 schwarz ausgeschlagene Obelisk in der Karlstraße bilden die äußeren Zeichen der Trauer. Schwarz ausgeschlagen ist auch das Innere der Erlöserkirche, unter der sich die Fürstengruft befindet. Schon lange vor der festgesetzten Zeit eilten die Trauerteilnehmer dort hin. Einige Minuten vor 10 Uhr betraten der Kaiser und der Fürst, ferner die andern Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Sakristei und nahmen sodann unter Orgelklang ihre Plätze ein; in den reservierten Plätzen haben die Abgesandten fremder Höfe, die Gefolge, die Kommandeure, militärische Abordnungen und die bei Hofe vorgestellten auswärtigen Herren und Damen, ferner Abordnungen von Behörden, Vereinen usw. Platz genommen. Der herrliche Knäppelbau der Kirche, in dem sich der Altar befindet, macht einen düster schönen Eindruck. Der mit Rotseide ausgeschlagene, geschlossene Katafalk mit der Leiche der Fürstin Mutter verschwindet beinahe unter einem Berg von kostbaren Kränzen; in der Mitte liegt der prächtige, aus weißen Rosen bestehende Kranz des Kaisers mit den Kaiserlichen Initialen. Die Platzordnung am Altare und Katafalk war folgende: in der linken vorderen Reihe: Der Kaiser, Fürst Wilhelm und Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Ferdinand von Rumänien, Prinz Karl von Hohenzollern, Prinzessin Friedrich von Hohenzollern; in der zweiten Reihe links: Prinzessin Theresie von Bayern, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, Prinzessin Mathilde von Sachsen, Prinz Karl von Rumänien, Prinzessin Elisabeth von Rumänien; in der rechten vorderen Reihe: König Manuel von Portugal, der König von Sachsen, die Königin von Portugal, der König der Belgier, Prinz Franz von Bayern, Herzog Robert von Württemberg, der Großherzog von Baden; in der rechten zweiten Reihe: Prinzessin Antoinette von Hohenzollern, Prinz Max von Sachsen, Fürstin von Thurn und Taxis, Prinz Albrecht von Hohenzollern, Fürst von Thurn und Taxis, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und Fürst zu Fürstenberg.

Erzbischof Schuler zelebrierte unter Assistenz der Franziskaner in Gorheim das Pontifikalamt. Das Requiem sang der Konvent der Benediktiner von Weuron. Die Trauerrede hielt der Vater Timotheus Kranich von Weuron, über die Worte: „Er legte seine Rechte auf mich und sprach: fürchte dich nicht, ich bin der erste und der letzte und habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt.“ Nach beendigtem Gottesdienst und hierauf erfolgter kirchlicher Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von 8 fürstlichen Lakaien unter Vortritt des Erzbischofs und seiner Assistenz und des Hofdienstes unter dem Geläute der Gloden in die Gruft getragen und an der Seite des verstorbenen Gemahls, des Fürsten Leopold, beigesetzt. Der Leiche folgten nur die Anverwandten der hohen Verstorbene. Während der Feier in der Gruft sang der Kirchenchor unter Leitung des Musikdirektors Hoff. Nachdem die hohen Leidtragenden aus der Gruft den Vorraum der Sakristei wieder betreten hatten, erfolgte von hier unmittelbar die Abfahrt zum Schloß, wo dann eine Defiliercour stattfand.

Gotha, 3. Jan. Wie das Geheimen Kabinett des Herzogs kundgibt, ist der Herzog infolge einer Erkältung an einer leichten Augenentzündung erkrankt. Der Herzog hütet das Zimmer. Die Meldung von einer Erkrankung an Rheumatismus bestätigt sich nicht.

Paris, 3. Jan. Eine offiziöse Note stellt fest, daß der gegenwärtige Stand der Besatzungstruppen in Marokko 76 303 Mann beträgt; davon sind 13 893 Marokkaner, 11 570 Senegalesen, 17 062 eingeborene algerische Truppen, 28 227 Legionäre, Zuaven, Kolonialsoldaten und Soldaten der Strafkompagnie und nur 5571 Soldaten des Mutterlandes. Mit dieser Note soll offenbar die jüngst aufgetauchte Behauptung zurückgewiesen werden, daß die Marokkolitik die Verteidigung des Mutterlandes geschädigt und das Dreijahresgesetz nötig gemacht habe.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

* Wagners Parsifal wurde in Charlottenburg, Breslau, Budapest, Paris und Madrid mit großem Erfolge aufgeführt. Weitere Aufführungen fanden statt in Prag, Rom und Bologna.

* Eine „Dramaturgische Zentrale“ in Weimar ist von Dr. Ernst Wachter, dem bekannten Schriftsteller und Theaterleiter, in Verbindung mit einem Berliner Oberregisseur und Kritiker ins Leben gerufen worden. Sie soll als Reize-Komitee für alle eingesandten neuen dramatischen Werke dienen, über

welche, angesichts des Mangels literarischer Fachberichte über dramatische Produktion, die kritischen Gutachten der Sachverständigen regelmäßig in der Zeitschrift „Bühne und Welt“ veröffentlicht werden, zur Orientierung des Publikums und der Bühnenleitungen. Alles nähere befragt der Prospekt der „Dramatischen Zentrale“ in Weimar (Ehringsdorf), der auf Verlangen kostenfrei übersandt wird.

* Die „Mona Lisa“ ist am Mittwoch nachmittag in Paris eingetroffen und in die Hochschule der schönen Künste gebracht worden. Das Gemälde wurde mit einer Photographie verglichen, die kurz vor dem Verschwinden der „Gioconda“ aufgenommen worden war. Außerdem wurde festgestellt, daß das Gemälde genau in den Rahmen paßt. Die Identifizierung des Gemäldes ist demnach vollständig sicher. Die „Gioconda“ wurde darauf in dem Ausstellungsjahr untergebracht.

* Die Verflüssigung der Kohle. Über den Fortgang der Forschungen von Professor Lummer zur Verflüssigung von Kohle und Diamanten ergeht folgende authentische Mitteilung: Das gesamte Beobachtungsmaterial wird in einer Broschüre publiziert, welche in etwa acht Wochen erscheint. Diese Broschüre wird enthalten: Die Versuchsbedingungen; Analysen aller benutzten Kohlenarten, Analysen des Erstarungsproduktes (reines Graphit); Bestimmung des Schmelzpunktes in verschiedenen Kohlen und reinen Diamanten; die Unabhängigkeit von Druck, von der Art des Gases (Luft, Stickstoff, Kohlenoxyd); verschiedene Momentaufnahmen der flüssigen Kohlenoberfläche und der Diamanten, welche deutlich erkennen lassen, daß in der Flüssigkeitsschicht feste subtile Körperchen in lebhafter Bewegung sind. Die Breslauer Physiker beider Hochschulen sind sich jetzt einig darin, daß sie es mit dem flüssigen Zustand reinsten Kohlenstoffes zu tun haben. Gleichwohl möchte Professor Lummer auch diesmal wieder wie in der ersten und bisher einzigen Notiz betonen, daß die Resultate wenigstens vorläufig weder für die Technik noch für die Industrie irgendwelche praktische Bedeutung beanspruchen können.

Verschiedenes.

Ein schweres Eisenbahnunglück im Reichsland.

Meß, 3. Jan. Heute nacht gegen 11 Uhr stieß der Erlauber-Zug Nr. 44 bei der Abzweigung auf Gleis 9 auf dem Bahnhof Woippy wegen Überholung durch den Güterzug 112 auf den Prellbock. Es wurden sieben Mann getötet und vier schwer verletzt.

Meß, 3. Jan. Nach privaten Mitteilungen ist bei dem Aufstoßen des Zuges auf den Prellbock der Radwagen in einen Personenwagen hineingefahren. Die Zahl der Toten wird von privater Seite gleichfalls mit sieben angegeben. Die der Schwerverletzten und Leichtverletzten auf je zwölf. Mehrere Militär- und Bahnärzte waren sofort zur Stelle. Auch wurde sofort ein Hilfszug an die Unfallstelle entsandt, der den Verwundeten die erste Hilfe leistete. Soweit bis jetzt bekannt, befinden sich alle Verletzten in Lazaretten. Die Soldaten gehören den in Meß garnisonierenden Regimentern Nr. 67 und 144 an.

Meß, 3. Jan. Der in Woippy verunglückte Militärurlauberzug kam aus der Gegend von Warmen und Eibersfeld. Er beförderte Erlauber der in Meß liegenden Regimentern 67, 144, 145 und 173 aus ihrer Heimat in die Garnison. Die Zahl der Toten beträgt — wie bereits gemeldet — sieben Mann, deren Namen noch nicht festgestellt worden sind. Je einer der Toten gehört den Regimentern 67 und 145 an, die übrigen 5 dem Infanterieregiment Nr. 173. Schwer verletzt sind fünf Soldaten, davon einer lebensgefährlich namens Kramer von der 10. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 67. Von der 9. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 173 sind schwerer verletzt die Soldaten Mains, Bedding, Schmitz und Koerfer. Die Toten sind ins Garnisonlazarett Meß gebracht und dort aufgebahrt worden. Dorthin wurden auch die fünf Schwerverletzten gebracht. Das Unglück ereignete sich zwischen den Bahnhöfen Woippy und Deuant les Ponts auf einem Neigebahne bei der Wade SB. Die Lokomotive hat sich bis zur Achsenhöhe in den Boden gewühlt. Der dicht dahinter befindliche Radwagen mit seinem Hinterteile ist zertrümmert. Der verunglückte Wagen 3. Klasse war bereits heute früh ausgerangiert und stand auf einem Gleis. Der vordere Teil ist ganz eingedrückt. Die Aufräumarbeiten sind eifrig im Gange. In der Unfallstelle, wo noch reichlich Blut zu sehen war, liegen Taschentücher und Pakethüllen wie durcheinander, in denen die Soldaten ihren Proviant aus der Heimat mitgebracht hatten.

Meß, 3. Jan. Die Ursache des Eisenbahnunglücks ist, einer bahnamtlichen Meldung zufolge, vermutlich in der Unachtsamkeit des Zugführers zu suchen.

Weimar, 2. Jan. Gestern abend entstand hier im Hoftheater während der Aufführung des „Freischütz“ in der Wolfsschluchtsgasse ein Kullissenbrand. Die linke vordere Sofitte wurde durch einen Blitzstrahl entzündet und brannte lichterloh. Die Szene mußte abgebrochen werden und der Vorhang mußte fallen. Die Flammen drangen unter dem Vorhang hervor. Einige erschreckte Zuschauer wollten das Theater verlassen, wurden aber zurückgehalten. Das Feuer wurde bald gelöscht und die Vorstellung konnte ohne Störung zu Ende geführt werden.

Stuttgart, 2. Jan. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, sind die „Lustigen Blätter“ wegen ihrer „Zabern-Nummer“ für den Bereich des 13. Armeekorps verboten worden.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke
Reiche Auswahl eingerahmter Bilder in allen Preislagen
Inh. Kunsthandlung u. Rahmenfabrik
E. Büchle
W. Bartsch Kaiserstraße 128

En détail Julius Strauss, Karlsruhe. En gros
10 Prozent Skonto oder doppelte Rabattmarken
gewähre ich bis auf weiteres auf sämtliche
Mode-Artikel
Einige Serien sind bis 50% im Preise reduziert F.69

Durch den am 2. ds. in Karlsruhe erfolgten Tod Seiner
Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats und Finanzministers a. D.

Herrn Eugen Becker

hat unsere Anstalt den stellvertretenden Präsidenten ihres Auf-
sichtsrats und Ausschusses verloren.

Im Frühjahr 1909 in den Aufsichtsrat der Anstalt eingetreten
und im folgenden Jahre zum stellvertretenden Präsidenten gewählt
hat der Entschlafene die hohen Eigenschaften, die ihn in seinem
amtlichen Wirken ausgezeichnet hatten, mit voller Hingabe in
den Dienst der Anstalt gestellt. Sein Tod bedeutet für sie einen sehr
schweren Verlust. Das Andenken des ausgezeichneten Mannes wird
bei der Anstalt stets in dankbarer Verehrung bewahrt werden.

Karlsruhe, den 3. Januar 1914

Aufsichtsrat und Direktion
der Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Todes-Anzeige.

Heute früh verstarb Herr

Wirkl. Geh. Rat Finanzminister a. D.

Eugen Becker

Exzellenz, Karlsruhe

Der Entschlafene gehörte seit mehreren
Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesell-
schaft an und hat unserem Institut durch
seine Erfahrung und seine reichen Kennt-
nisse fördernd zur Seite gestanden.

Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten.

Mannheim, den 2. Januar 1914.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Badischen Bank.

G.30

Geschäfts-Verkauf

Wegen **Aufgabe** einer
Weinhandlung in Freiburg
sind noch weingrüne Lager-
fässer, Transportfässer und
Kellereiartikel **billig ab-
zugeben.**
Eventuell kann auch Ge-
schäfts-Übernahme stattfinden.
Anfr. u. F. 1000 a. d. Exp. d. Bl.

Karrers Patent- Sprungfeder-Rost

ist der beste der Gegenwart.

(patentamtl. geschützt).
Jeder gewöhnliche Ketten- oder
Polsterrost wird in Karrers Pa-
tent-Sprungfeder-Rost umgebaut.

Heinrich Karrer
Möbelhandlung

Philippstr. 19 Tel. 1659.

-NB. Die unzuarbeitenden
Röste werden morgens abgeholt
und abends wieder angeliefert.

Colosseum

Waldstraße 16/18 — Telephon 1938

Tägl. abends 8 Uhr: Vorstellung
Das hervorragende Neujahrs-Programm

An Sonntagen auch nachmittags 4 Uhr — Nur
Künstler I. Ranges. — Dezent Familienprogramme.

Café Museum Café Odeon

„ KARLSRUHE „

Eigene Konditoreien

„ Fünf-Uhr-Tee „

„ Billards „

„ Besitzer: H. BORCHERS. „

Unser Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, den 5. Januar bis 20. Januar

Wir **Wasch-, Seiden-, Woll- u. Tüllblusen** nur beste Fabrikate
offerieren: mod. Formen
im Preise bis **50 Prozent** ermäßigt

Morgenröcke, Matinées, Waschkleider f. Damen
geschmackvolle Verarbeitung bis **50 %** ermäßigt

Bunte Unterröcke :: Bunte Kinderschürzen :: Plüsch-Kinder-Kleider
Warme Kinder-Mäntel :: Echarpes :: Mützen
mit **20 Prozent** Rabatt

Eine Partie Kinder-Kleider, waschecht, per Stück Mark **1.- netto**
Verkauf nur gegen bar, ohne Auswahlendung oder Umtausch

Geschwister Baer

Spezialhaus f. Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Waldstraße 49 Telephon 579
G.33

Atelier Max Peter Karlsruhe

Erprinzenstr. 31

Wiener Damenschneider
Beste Maßarbeit : Großes Stofflager
Echt englische Reitkleider und Kostüme
Englische Ulster und Mäntel (Raglan) F.847

STEMPELN

jeder Art wendet man sich am vorteilhaftesten
an die bekannte und außerordentlich leistungsfähige

F.579
Stempelfabrik Adelsheim

Fabrik: Adelsheim, Bad. Zweigniederlassung:
Mannheim O 6,1

MUNZ'sches Konservatorium

Orchester- und
Opernschule

und Musiklehrer-
seminar

Wiederbeginn d. Unterrichts Montag, 5. Januar

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten
Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker,
Organisten, Solisten, Sänger für Konzert u. Oper, Kapellmeister etc.

Anfangsklassen monatlich 7 *M* Sologesang,
Mittelklassen „ 9 *M* dramatischer Unterricht,
Oberklassen u. Orgel „ 15 *M* Opernstudium monatlich 20 *M*

= Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst =
Anfragen u. Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstraße 79

Sprechstunden vom 3. Januar ab Werktags von 11-1/2 Uhr und
von 1/2-6 Uhr. G.34

Emailschilder

für Straßenbezeichnung, Häusernumerierung, Kanzleien und
Schulen, Warnungstafeln, Hydranten- und Schieberschilder
liefern in jeder Ausführung F.404

Gebr. Schultheiß'sche Emailierwerke N.-G., St. Georgen (Südwest)

Winter- Kurorte :: Sportplätze

Basel Hotel Basler Hof Clarastr. 38, zun. d. bad. Bahn. Schöne
Zimmer, m. gut. Bett, v. Fr. 1.50 bis 3.—.
Elektr. Licht, Zentralheiz. Bäder. Bestempfohl. Münchener
Bierstube, Gute Mittagstisch zu Fr. 1.50 und 2.—.

Wintersport

Grindelwald = Hotel Alpina F.537
Das ganze Jahr geöffnet. Vorzügliche Skifelder. Großartige Eis-Bob-
sleigh- und Rodelbahnen. Elektr. Licht, Zentralheizung. Bäder.
Mäßige Preise.

Winterstation Mont-Soleil ob St. Immer
Drahtseilbahn. Jura, Schweiz
Grand-Hotel Mt.-Soleil, Hotel Beau-Séjour F.602
1300 m ü. M.

Bestempfohlene, komfortable Häuser. Elektrisches Licht, Zentral-
heizung. Gute Küche. Quellwasser. Schlitten- und Skibahnen, mit
Sprungschancen. 70 Kilometer Schneefelder. Ausgezeichnete Eis-
felder. Prächtige Aussicht. Mäßige Preise. Der Direktor: E. Crittin.

ROM Hotel Quirinal
Weltbekanntes, vornehmes Haus an der
berühmten Via Nazionale gelegen. Ruhige
Zimmer nach dem Hotelgarten in voller
Südfront. Modernster Komfort. 70 Bade-
zimmer. Reduzierte Pensionspreise bis
Februar. Besitzer: **Bucher-Durrer**

Salò am Gardasee, Italien. Hotel Victoria.
Ganz renoviert. Am See geleg. Deutsches Haus, ganz deut-
sche erstklass. Küche, das ganze Jahr offen. Zimmer von
L. 2.50, Pension von 7.50 L. an. Zentralheizung. Prosp.
J. Gut aus Herrenalb. F.625



Kassenschränke

Bücher- und Akten-
schränke, Kassetten,
moderne, gediegene Bauart. Fabrikation
u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.

KARL KNOLL
Telephon 1038 FREIBURG i. B. Saulbergstr. 24

„COLOP“

(farbiges Karbolineum)
bester und billigster Anstrich für alles Holz und Mauerwerk.
Muster u. Prospekt gratis. Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht.
E. 553 Fink & Co., Asperg 7 (Württbg.)

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe

Wiederbeginn der Vorlesungen über:

Volkswirtschaftslehre: Montag den 12. Januar.

Rechtswissenschaft: Freitag den 16. Januar.

Philosophie: Mittwoch den 14. Januar.

Außerdem beginnen neu folgende Halbjahreskurse:

Wirtschaftswissenschaftliche Übungen über Fragen des Kredit-
wesens.

Dozent: Herr Geh. Hofrat Dr. von Zwiabined-Südenhorst,
Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Beginn: Dienstag den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr.

Rechtswissenschaft: Die Liegenschafts-Zwangsvollstreckung nach
deutschem Recht.

Einleitung: Die Rechtsquellen: Zivilprozessordnung;

Rechtsgef. über die Zwangsversteigerung und die Zwangs-
verwaltung (vom 24. März 1897, Fassung vom 20. Mai 1898);

Badisches Ausführungsgef.; Bad. Vollzugsverordnung.

Hauptteil: I. Allgemeines: Arten der Zwangs-
vollstreckung in Grundstücke; Gegenstand derselben; Voraussetzun-
gen (insbesondere vollstreckbarer Titel).

II. Die Zwangsversteigerung: Einleitung
des Verfahrens; Zuständige Behörden; Anordnung der
Versteigerung; Beschlagnahmewirkung. — Kreis der Beteilig-
ten; Berechtigungen und Rangfolge. — Gang des Ver-
fahrens: Vorbereitung des Versteigerungstermins; die Ver-
steigerung: a) geringstes Gebot; b) das Bietungsverfahren;
c) der Zuschlag; d) Rechtsmittel. — Erlösverteilung. — Ab-
schließende Verfahrensakte. — Zwangsversteigerung zum Zweck
der Gemeinschaftsaufhebung.

III. Die Zwangsverwaltung.

Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Mainhard, Karlsruhe.

Beginn: Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Beginn 15. Januar.

Besuchsgebühren für die Halbjahreskurse für kaufmänni-
sche Angestellte 2 *M.*, sonst 3 *M.*

Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr bei
H. Bielefelds Buchhandlung.

Karlsruhe, Januar 1914.

Das Kuratorium.

Atelier für fein. Herrenschneiderei
J. Kovar

Friedrichs-
platz 8

Großes
Stofflager
in sämtl.
Neuheiten

Spezialität:
Frack- und
Smoking-
Anzüge.

Mäßige Preise.

Schlafzimmer,
Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Nähen- und
Einzel-Möbel

in großer Auswahl kaufen Sie
am vorteilhaftesten in dem alt-
bekannt. realen Möbelhaus von

Lud. Seiter

Waldfstraße 7. Telephon 2908.

Vacuum!
Entstaubung ganzer Wohnun-
gen, Teppichen, Möbel, Betten
u. dergl. E. Telgmann Nachf.,
Karlsruhe, Adlerstr. 4. Tel. 2244.